**Zweierlei und Doch Ein**

*Die Szene ist ein schwach beleuchtetes Zimmer, Goethe, ein Man verehrt nicht nur für seine einzige Leistungen, sondern auch für seine beständige Einfluss auf seinen Zeitgenossen, sich setzt. Aber wer ist früher als ihm kam, wer hat Goethe beeinflusst?*

Goethe, vornüber gebeugt auf einem Hocker setzte, der Stift in seiner Hand aufs Papier, nichts war geschrieben worden, **„**Aber wo ist meinen Ablauf? Keine Tinte von Gedanke verlasst meinen Stift; meine Ideen sind gehaftet”, er den Himmel schaute an, **„**Was sollte ich machen, auf was sollte ich nachdenken?”

Er wurde mit Schweigen beantwortet. Dann aber hörte er die Stimme.

**„**Wolltest du mir fragen? Ich bin der Meinung, ich dich helfen kann”, die Stimme des Hafis wie das Wasser in einem salzlosen Meer, kam, **„**Würdest du mich erlauben, dich anzuleiten?”

**„**Aber wie, Hafis, wirklich? Ich kann dich nie finden, um mit dir auszureden, mich mit dir eingehend beschäftigen. Ich kann nicht deine Bewegung, durch Natur bis das Göttliche, verfolgen.”

Er lächelte, **„**Zwillingsbruder, du unterschätzt der Macht der meiner Wörter, die du ohne Kenntnisse der Persisch verstehen kannst.”

**„**Was mit Zwillingsbruder? Du und ich, wir sind stark anders. Was könnte uns zusammenbringen? Ich verstehe nichts von deiner Kultur, deinen Sitten. Ich habe meine Gepflogenheiten, du dein.”

**„**Wir sind sowohl radikal möglich als auch radikal notwendig, und die ganze Zeit haben wir gleichzeitig Unterschiede. Las deine Grenzen des kreatives Selbstverständnis hinter.”

Goethe dachte und er erwog und entschied, **„**Ich muss zuerst meine eigene Arbeit überlegen, bevor ich deine angehen kann.”

**„**Ganz wie du wünschst. Ich möchte dich in eines bitten: geh in Beethovenplatz, wo dieser Moment, die Körperlich der Kulturübergreifendes Bewusstsein, in Stein gehauen sein wird. Der Erfolg wird etwas Größerem als dich selbst sein.”

Goethe stand, umgeben von Ideen und Vorstellung, Hoffnung und Bewunderung, auf. Der West-östlicher Divan war zu geboren.

*-- Kiana Rezakhanlou*